

Exkurs zur Symbolik der Sphinx

Auf einem Bild des ›Petrarcomeisters‹ (entstanden vor ca. 1523) ist der Papst auf einem mit Sphinx-Wangen versehenen Thron sitzend dargestellt. Das Thema jenes Kapitels (I, 92 *Von der eer vnd glori*) ist die Kritik am selbtherrlichen Auftreten.

Obwohl der Papst in Petrarcas Text nicht genannt wird, zeigt das Bild den mit der Tiara gekrönten Papst inmitten von Kardinälen, Bischöfen und anderen Würdenträgern. Merkwürdig ist in diesem Kontext die Thronwange: die Skulptur einer Sphinx.



Franciscus Petrarca, *Von der Artzney bayder Glück, des güten und widerwertigen Augspurg*: H. Steyner MDXXXII; I, 92

Digitalisat > <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00084729?page=243>

Es fragt sich, ob diese Sphinx eine rein ornamentale Verzierung des Throns ist oder eine symbolische Bedeutung hat. – Wirkliche frühneuzeitliche Papstthrone sehen anders aus.

Eine nur wenig ältere Beschreibung der Sphinx und eine Abbildung findet sich im zweiten Teil des Buchs *Esopi appologi sive mythologi cum quibusdam carminum et fabularum additionibus* Sebastiani Brant, [Basel 1501].

Sphinx monstrosum ethiope animal [...]: Die Sphinx ist ein ungeheuerliches Lebewesen in Äthiopien, das zur Familie der Affen gehört, ein dunkles Fell und zwei Brüste hat und einem Menschen ähnlich sieht. Die Dichter lassen sie Antlitz und Brust einer jungen Frau, Vogelfedern und Löwentatzen haben. [...] Dann folgt die Geschichte mit dem Rätsel, das Ödipus löst.

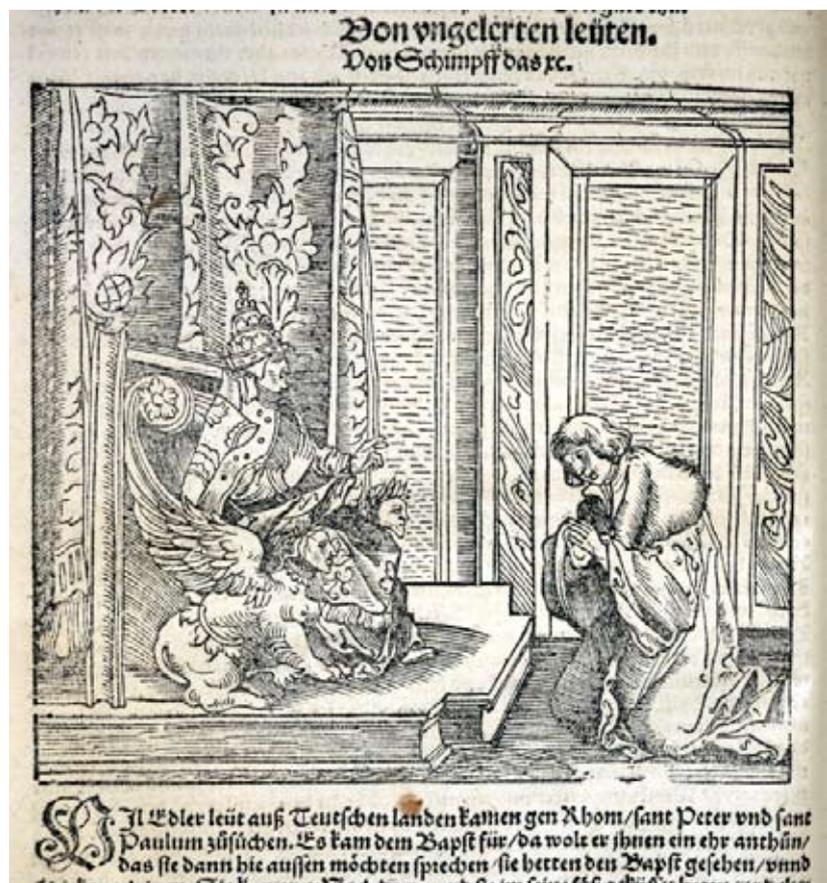


Digitalisat > <http://mateo.uni-mannheim.de/desbillons/esop/seite360.html>

Vgl. Sebastian Brant, *Fabeln. Carminum et fabularum additiones Sebastiani Brant; Sebastian Brants Ergänzungen zur Aesop-Ausgabe von 1501*, hrsg., übers. und mit einem Nachw. vers. von Bernd Schneider, Stuttgart-Bad Cannstatt 1999.

Sebastian Brant ist auch sonst oft der Inspirator der Bilder des Petrarcameisters.

Das Bild hat eine weitere Karriere: In den Ausgaben von JOHANNES PAULI, »Schimpff und Ernst« verwendet der Verleger Steiner viele Holzschnitte des Petrarcameisters; hier eine übel geratene Kopie. In einer der Anekdoten (*Von Schimpff das xc.*) geht es



um den Papstbesuch einen ›Ungelehrten‹. Ein Pelzverbrämter kniet in der Audienz vor dem Papst.

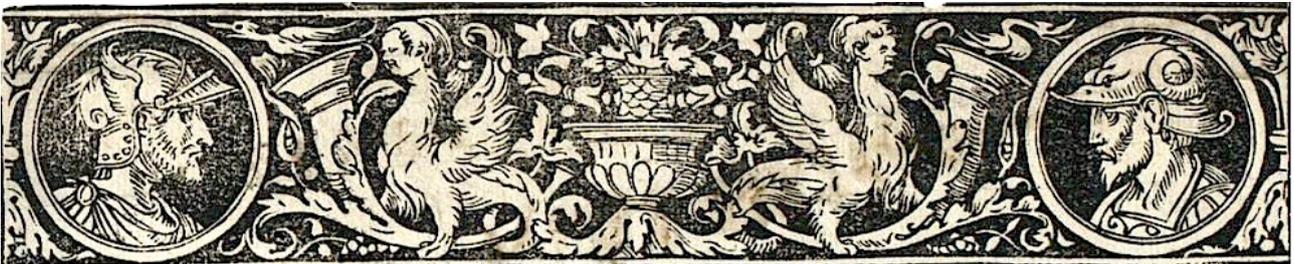
Das Buch Schimpff vnnd Ernst genannt, Wölches durchlaufft der welt hendel / Mit vil schönen vnd kurtzweylichen Exempeln vnd gleichnussen/ Parabolen vnnd Historien. Jetzund von newem wider Getruckt/ vnnd mit schönenn Fyguen durchausz gezieret, derenn vormals keyne darinn gewesen. Auch fleissig vbersehenn/ gemeret vnd gebesert/ [Augsburg: Steyner] 1536. Fol. XVIII verso.

In der **Ornamentik** kommt die Sphinx zeitgenössisch gelegentlich vor. Hier ein Beispiel von DANIEL HOPFFER (ca. 1470 – 1536):



aus: Rudolf Berliner, Ornamentale Vorlageblätter des 15. bis 18. Jahrhunderts (Verlag: Leipzig Klinkhardt & Biermann Verlag 1925/26) 2., erw. Aufl. zusammen mit Gerhart Egger 1981. Nr. 51

Am oberen Bildrand der Personifikation der *HOFFNVNG* von HANS BURGMMAIR d. Ä. (um 1510; das ganze Bild hier > <http://www.zeno.org/nid/20003911713>):



Als formale Vorlagen für die Sphinx standen damals typographische Füll-Leisten zur Verfügung. Das British Museum kennt solche Probeabzüge aus den 1520er Jahren: https://www.britishmuseum.org/collection/object/P_1919-0616-47 (Ausschnitt)



Die antike mythologische Tradition:

Die griechisch-thebanische Sphinx hat – im Gegensatz zur ägyptischen – Flügel, weibliche Brüste und einen Löwenkörper. HERODOT kennt auch männliche Sphinxen. Ein skythischer König hat seinen Palast mit Marmor-Statuen von Greifen und Sphinxen umgeben (Historien IV, 79); offenbar als apotropäische Symbole.

Der griechischen Sphinx legten die antiken Schriftsteller auch Grausamkeit, Verderblichkeit und unverständliche Schwätzerei (vgl. das Rätsel des Ödipus) zu.

Zusammenstellungen der antiken Quellen (in englischen Übersetzungen)

> <https://www.theoi.com/Ther/Sphinx.html>

Numismatik / Sphragistik

Kaiser Octavian / Augustus hatte gemäß SÜETON (Augustus § 50) in der Frühzeit als Siegel und Münzbild auf dem Revers die Sphinx (in der griechischen Variante). Auch hier scheint eine kämpferische, Unheil abwendende Symbolik vorzuliegen.

Quellen:

Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin

> <https://ikmk.smb.museum/object?lang=de&id=18202449&view=rs>

Roman Provincial Coinage project

> <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/1/2207>



Auch von Kaiser Hadrian (117–138) ist so eine Drachme überliefert; diese hält ein Rad in den Vorderfüßen.

(+) CLEMENS VON ALEXANDRIEN (ca. 150– ca. 215), der die griechische Tradition mit der christlichen in Übereinstimmung bringen wollte, schreibt: *Deshalb stellen auch die Ägypter vor den Tempeln die Sphinxbilder auf, um damit anzudeuten, dass die Lehre von Gott voller Rätsel und schwer verständlich sei, vielleicht aber auch um anzuzeigen, dass man die Gottheit lieben und fürchten muss, und zwar lieben, weil sie gegen die Frommen mild und gütig ist, fürchten aber, weil sie gegen die Gottlosen unerbittlich gerecht ist; denn die Sphinx weist auf das Bild eines wilden Tieres und auf das eines Menschen hin.* (Stromata V, v, 7) — Ist so eine Symbolik bei Brant / Petrarcameister gemeint? (Clemens v. A. wurde erst 1550 auf griechisch ediert.)

(-) Auch dieser Text-Bild-Verbund war damals noch unbekannt:

Im Emblembuch von ANDREA ALCIATO (erste illustrierte Ausgabe 1531) bedeutet die Sphinx in dreierlei Gestalt die *ignorantia*, die man von sich fernhalten soll. – Einige macht die Frivolität (*ingenium leve*), einige die schmeichlerische Wollust (*blanda voluptas*), andere die Arroganz / Prachtsucht (*superbia*) unwissend.

Hier das Bild in der Ausgabe Padua 1621

> <https://www.emblems.arts.gla.ac.uk/alciato/emblem.php?id=A21a188>



Archäologie:

Seit 1789 befindet sich dieser Thron im Louvre > <https://tinyurl.com/rdvs56mu>



Bild aus: *Oeuvres de Ennius Quirinus Visconti*. Musée Pie-Clémentin, Tome Septième, Milan: chez J. P. Giegler 1822; Tafel XLV.

Aber woher soll der Petrarcameister dieses Objekt oder ein ähnliches gekannt haben? Von einer Zeichnung oder Erzählung aus dem Umkreis der Augsburger Humanisten? Interessant ist der archäologische Befund bei Ennius Quirinus Visconti (S. 224ff.):

https://archive.org/details/bub_gb_s3nMUtlBTo4C/page/n227/mode/2up

Was die Ausgräber gefunden haben, wird nicht geschildert; es müssen unzusammenhängende Bruchstücke gewesen sein. Dann: *Les vestiges qu'on retrouve au flanc des chimères et au fond du marbre qui se prolonge derrière leur croupe indiquent un siège, et ont donné l'idée de le rétablir tel qu'il a dû être.* – Es sei im Altertum üblich gewesen, Gottheiten reichgeschmückte Throne zu dedizieren; auch auf Medaillen seien solche abgebildet. (Der Verweis auf Pausanias V, 12 ist aber eher nichtssagend.)

Eine kecke Vermutung: Die Archäologen, die dieses Fundstück aus den überlieferten Trümmern stark eingreifend zu dieser Gestalt restaurierten, haben sich am Bild des Petrarcameisters inspiriert, das im Buch »Von der Artzney bayder Glück« in 10 Auflagen von 1532 bis 1620 greifbar war; oder aus »Schimpff und Ernst«, von dem es ebenfalls mehrere Auflagen gibt.

Dies als Ergänzung zu www.symbolforschung.ch/Symbol_oder_Ornament.html

P. Michel (Juni 2022)